

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 65 (2003)
Heft: 8

Artikel: Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Planer
Autor: Götz, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Planer

Die Arbeitsgemeinschaft Landwirtschaftliches Bauen (ALB) setzt im neuen Geschäftsjahr einen Schwerpunkt auf das Beratungsgespräch mit der Bauherrschaft.



Zum Label-Stall umgebaut: Fressplatz, Laufhof und Liegehalle auf Tretmist (Fam. Urs Rüfli in Lengnau BE).

Michael Götz (Dr. Ing. Agr.)
LBB – Landw. Bauberatung-GmbH
Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet, Tel. 071 877 22 29

In der Schweizerischen Hochschule für Holzwirtschaft in Biel fand die Mitgliederversammlung der ALB Schweiz statt. Rund 200 Baufachleute und etliche praktische Landwirte sind in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Diese setzt sich zum Ziel, über neue Erkenntnisse beim Bauen zu informieren und die Zusammen-

arbeit zwischen Bauwirtschaft, staatlichen Einrichtungen und Bauherrschaft zu fördern. Der Geschäftssitz der ALB Schweiz befindet sich bei der Landwirtschaftlichen Beratungszentrale Lindau (LBL) und steht im Austausch mit ähnlichen Organisationen im Ausland.

Vertrauen schaffen

Der Präsident der ALB Schweiz Heinz Aebersold und der Geschäftsführer Ruedi Gnädinger stellten

in Biel das Tätigkeitsprogramm vor. Neben dem Weiterbildungskurs an der FAT am 18./19. November werde es dieses Jahr einen besonderen Weiterbildungstag zum Thema: «Beratungsgespräch» geben. In der Praxis zeige sich nämlich, dass die Bauplanung oft langwierig sei und die Bauherrschaft gegenüber dem Architekten teilweise eine kritische bis ablehnende Haltung einnehme. «Das wissen wir ja selber!» oder «Wir fragen einfach den Zimmermann!». Das Beratungsgespräch soll aber Wünsche und Erwartungen auf einer sach-

lichen Ebene abklären und somit auch Vertrauen schaffen. Eine ALB-Exkursion nach Baden-Württemberg vom 19. bis 22. September soll einen Einblick geben, wie unsere nördlichen Nachbarn bauen, und den Kontakt zwischen den Baufachleuten fördern. Ein Ziel im neuen Geschäftsjahr ist die Werbung neuer Mitglieder.

Baustoff Holz – beispielhafte Baulösungen

Auf einer Exkursion unter Leitung von Rudolf Bieri vom Amt für Strukturverbesserungen im Kanton Bern lernten die Versammlungsteilnehmer zwei ganz verschiedenartige Seeländerbetriebe kennen.

Label-Maststall: Familie Urs Rüfli in Lengnau hat vor drei Jahren ihren Maststall mit Vollspaltenboden für 270 Muni zu einem Label-Stall für Swiss Prim Beef mit einem Laufhof und einer Liegehalle auf Tretmist umgebaut. Die Gründe für den Umbau waren vor allem wirtschaftlicher Natur, da das Label einen höheren Verkaufspreis ermöglicht. Ausserdem dürfen gemäss Tierschutz-Verordnung bestehende Ställe mit Vollspaltenböden nicht mehr saniert werden. Der Betriebsleiter attestiert seinem neuen Stall, dass seine Tiere sich dort wohler fühlen, und hat sogar festgestellt, dass sie in der Endmast höhere Mastleistungen erbringen als im alten Stall. Auf der anderen Seite hat der Betriebsleiter mehr



Arbeit als früher, welche er mit Hilfe technischer Einrichtungen so gut als möglich reduziert. So reinigt ein Schieber den Laufhof, und das Einstreuen geschieht über ein zentrales Gebläse mit einem separaten Rohr zu jeder Bucht, sodass der Tierhalter die Buchten selbst gar nicht betreten muss. Er muss die Liegefläche auch nie ausmisten, da die Tiere den Mist auf den Laufgang treten.

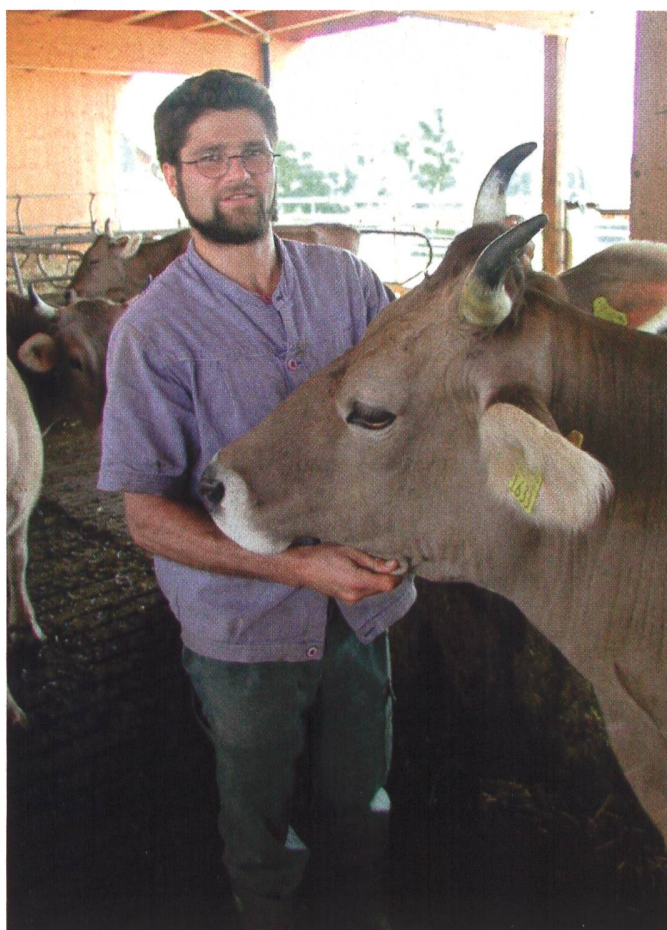
Dass Ottis nicht einfach das Alte so bewahren wollen, wie es ist, sondern es an die moderne Zeit anpassen, zeigte die Besichtigung ihres Wohnhauses in der ehemaligen Scheune. Wo früher das Tenn war, befindet sich heute ein lichter Raum mit einer Brücke, welche die

beiden Hälften des Wohnhauses miteinander verbindet. Nichts Altes, Verschachteltes und Schwerfälliges befindet sich in den alten Mauern. Es soll ein Haus sein, in dem man atmen kann, und dies ist offensichtlich gelungen.

Bio-Hof mit Mühle am Wasserrad

Ihren nicht alltäglichen Bio-Hof stellte Familie Daniel Otti in Oberwil bei Büren vor. Der Hof hat vier Standbeine. Erstens die Milchwirtschaft: Ottis melken in ihrem alten Stallgebäude, welches zum Boxen-Laufstall umgebaut wurde, zwölf Kühe am Fressgitter. Das Besondere ist, dass sie nicht die Milch verkaufen, sondern den Käse, den sie im Auftrag in der Genossenschaftskäserei herstellen lassen. So bleibt die Marge auf dem Hof. Zweitens der Getreidebau: Es werden Weizen, Roggen und Dinkel angebaut, welche in der eigenen Mühle gemahlen werden. Das Mehl wird direkt als Speisemehl an Kunden weiterverkauft oder als Kraftfutter für die Kühe oder Schweine verwendet. Die Mühle ist die eigentliche Besonderheit des Hofes und Voraussetzung für das dritte Standbein, den Tourismus: Jährlich besuchen über zweitausend Besucher die vom Wasserrad getriebene Mühle. Das vierte Standbein ist schliesslich der Kartoffelbau: Daniel Otti erzählt stolz, dass auf dem Hof der Familie die ersten zertifizierten Pflanzkartoffeln der Schweiz angebaut wurden.

Laufstall für Kühe mit Hörnern



Eine gute Mensch-Tier-Beziehung wirkt sich positiv auf das Verhalten der Herde aus.

Wie ist es möglich, in einem Laufstall Kühe mit Hörnern zu halten? Ein Beispiel gibt der Gutsbetrieb des Werk- und Wohnhauses zur Weid in Mettmenstetten ZH.

Das Konzept des vor drei Jahren gebauten Laufstalles für 36 Kühe und das Jungvieh ist einfach. Die gegenständigen Liegeboxen der Kühe sind kammartig in der Mitte

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für landwirtschaftliches Bauen und Hoftechnik (ALB-CH). Geschäftsstelle (Ruedi Gnädinger), Eschikon 28, 8315 Lindau ZH. Tel. 052 354 97 00. www.lbl.ch

des Stalles aufgereiht. Auf der einen Längsseite befindet sich der Fressplatz und auf der anderen der nicht überdachte, aber befestigte Laufhof. Es hat überall Rundläufe, keine Sackgassen. Die Tiefe des Fressplatzes und die Breite der Laufgänge sind mit 3,5 bzw. 3,0 Meter grösser als die vom Bundesamt für Veterinärwesen empfohlenen Masse (3,2 bzw. 2,4 Meter). Dies erleichtert den

Kühen zusätzlich, einander auszuweichen. Als Warteraum vor dem Melkstand dient ein grosser, langer Laufhof, den man vor dem Melken zu den Liegeboxen hin absperrt.

Nach dem Melken erhalten die Kühe Grund- und Kraftfutter und werden dazu im Fressgitter eingesperrt. Dies ist wichtig, damit ranghohe Kühe ihren Platz nicht verlassen und andere wegdrängen können. Statt der in den Richtlinien vom Bundesamt für Veterinärwesen verlangten Mindestbreite von 72 Zentimeter haben die Kühe im beschriebenen Stall 85 Zentimeter breite Fressplätze. Die Kühe sperren sich am Selbstfang-Gitter selbst ein. Nicht jedes Fressgitter eignet sich für behornte Kühe; denn die Kühe müssen den Kopf mit den teilweise langen Hörnern möglichst schnell aus dem Gitter nehmen können, wenn eine ranghohe Kuh in ihre Nähe kommt. Dies ist im Schwedengitter, auch Rundbogengitter genannt, möglich, da die Kühe dort den Kopf einfach oben herausnehmen können. Das Gitter muss allerdings auf die Grösse der Kühe abgestimmt sein. Im so genannten Schräggitter, das oben verschlossen ist, müssen die Kühe zuerst den Kopf abwinkeln, um ihn schräg aus dem Gitter zu nehmen. Das Schräggitter eignet sich nicht für Kühe mit Hörnern.

Hornstössen vorbeugen

Ganz ohne Hornstösse unter den Tieren geht es auch in dem grosszügig gebauten Stall nicht. Es gab in den zweieinhalb Jahren seit Bau des Stalles sogar fünf Hornstösse ins Euter, aber es kam zu keinen Tierabgängen. Die Verletzungen wurden teilweise vom Tierarzt behandelt und verheilten alle gut. Um Verletzungen durch die Hörner vorzubeugen, lenken «Hornführer» das Wachstum nach hinten; besonders spitze Hörner werden mit einer Eisensäge gestutzt. Schwer wiegende Unfälle der Tiere mit dem Personal gab es bisher keine. Da Unfälle oft dann passieren, wenn man sich zu wenig Zeit nimmt, leitet der Betriebsleiter das Personal dazu an, Geduld mit den Tieren zu haben und sich Zeit zu nehmen. Indem das Personal die

Kühe am Fressgitter striegelt, wird eine gute Mensch-Tier-Beziehung gefördert. Die Jungtiere bindet man zeitweise in der Bucht während ein bis zwei Stunden an, damit sie sich an das Halfter gewöhnen.

Landwirt spielt eine wichtige Rolle

Die Ausstrahlung der Menschen, welche mit den Tieren umgehen, spielt eine wichtige Rolle für das Verhalten der Tiere. Je nach dem Charakter dieser Menschen und deren Umgang mit den Tieren wird sich eine Herde verschieden verhalten. Die Tiere sind ruhiger und fühlen sich sicherer, wenn die Abläufe im Stall immer gleich sind und nicht dauernd ändern. Von Nachteil für die Herdenstruktur und damit für die Ruhe im Stall ist, wenn man immer wieder fremde Kühe in die Herde bringt. Im

beschriebenen Stall kommen nur Rinder in die Herde, welche sich schon bisher im Stall neben den Kühen befinden; am besten geschieht die Eingliederung auf der Weide. Brünstige Kühe bindet man in Liegeboxen an, über deren hinterem Teil sich eine Stange befindet, die das Aufreiten anderer Kühe verhindert. Manche Tierhalter befürchten, dass ihre Kühe im Laufstall immer mehr verwildern und vor dem Menschen fliehen. Im beschriebenen Stall wird diese Beobachtung aber keineswegs gemacht.

Um in einem Laufstall Kühe mit Hörnern halten zu können, muss der Stall nicht unbedingt so gross sein, wie derjenige des städtischen Gutsbetriebes. Ein Laufstall für behornte Kühe soll so geplant werden, dass die Kühe einander überall ausweichen können und kaum Konkurrenzsituationen vorkommen. So ist auch darauf zu

Literatur:

Menke Ch., Waiblinger S. 1999: Behornte Kühe im Laufstall – gewusst wie. 33 Seiten.
Preis: CHF 17.–
Bestelladresse:
Landw. Beratungszentrale Lindau,
CH-8315 Lindau.
Tel. 052 354 97 00.
Internet: www.lbl.ch

Diverse Autoren 2001:
Die Kuh und ihre Hörner.
Preis: ca. 3 Euro.
Herausgeber:
Bio-Ring Allgäu e.V.,
Untere Eicherstrasse 3,
D-87435 Kempten.
Tel. 0049-831-22790.
Internet: www.bioring-allgaeu.de

achten, dass es genügend Tränkestellen im Stall hat. ■

>SVLT

Landwirtschaftliche Motorfahrzeuge

Immatrikulationen

Traktoren

	2000	2001	2002	2003
New Holland	204	319	257	203
John Deere	223	248	240	196
Fendt	158	156	147	169
Deutz-Fahr	105	136	131	109
Hürlimann	169	147	149	107
Steyr	65	101	110	85
A. Carraro	104	128	72	84
Renault	48	55	96	69
Massey Ferguson	102	99	93	67
Same	66	73	92	59
Case IH	94	102	79	55
Landini	72	75	55	53
Valtra Valmet	54	35	26	42
Kubota	13	39	29	28
Iseki	38	42	38	23
Mc Cormick	0		35	15
Verschiedene	103	95	97	105
Total erste Hälfte des Geschäftsjahrs	1618	1850	1746	1469

Transporter, Zweiachsmäher

	2001	2002	2003
Aebi	236	235	179
Reform	311	277	209
Rasant	30	34	23
Lindner	12	22	14
Schiltrac	34	26	28
Selbst fahrende Erntemaschinen und Diverses	30	13	17
Total	653	607	470

Mähdrescher

Bei den Mähdreschern läuft das Geschäftsjahr vom 1. September bis 31. August.

Die Mähdrescherverkäufe in der Saison 2002–2003 erhellen die, von Ausnahmen abgesehen, insgesamt negative Bilanz bei den Traktoren und Hangmaschinen. Es sind bis dato 38 Mähdrescher verkauft worden, 5 mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres bzw. 27 mehr als vor zwei Jahren. Die 38 Mähdrescher verteilen sich wie folgt: New Holland 13, John Deere 11, Claas 8, Laverda 4, Case IH 1 und MF 1.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Moltec Kriechenwil AG